Im Nordwesten mehr Weide, im Süden mehr Heu
- Rationszusammensetzung und Fitness von Öko-Kühen -

(Dr. Edmund Leisen, Öko-Team der Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen)

Kurzfassung: In Nordwestdeutschland bildet im Sommer Weide, im Winter Gras- und Kleegrassilage die Hauptfuttergrundlage. In Süddeutschland hat im Winter die Heufütterung eine größere Bedeutung. Öko-Kühe zeigen eine überdurchschnittliche Fitness.

Kennworte: Futter, Heu, Silage, Weide, Gesundheit

Viel Weide in der Sommerration in Nordwestdeutschland

In den meisten Öko-Betrieben im nordwestdeutschen Flachland und Mittelgebirge bildet Weide im Sommerhalbjahr die Hauptfuttergrundlage. Der Weideanteil hat in den letzten Jahren sogar leicht zugenommen, einige Betriebe haben ihn vervielfacht. Es zeigt sich damit in diesen Öko-Betrieben ein anderer Trend als in fast allen anderen Regionen und Bewirtschaftungssystemen. So liefert die Weide in Nordwestdeutschland im Sommer (Mai bis Oktober) in Öko-Betrieben 60 % der Energie, im konventionellen Landbau sind es dagegen in NRW nur 14 %. Ähnlich sieht die Situation in vielen anderen Bundesländern und in den Nachbarländern aus. Hier liegen zwar keine genauen Zahlen zur Futteraufnahme vor. Die Kühe bleiben aber in fast allen konventionellen Betrieben im Stall oder haben allenfalls eine sehr begrenzte Futteraufnahme auf der Weide. Im Öko-Landbau wird in vielen Regionen Ost- und Süddeutschlands Weidegang durch Sommertrockenheit begrenzt.

Gras- und Kleegrassilage bilden die Hauptfutterquelle

Auf das ganze Jahr gesehen bilden in Öko-Milchviehbetrieben Gras- und Kleegrassilagen die Hauptenergielieferanten. Maissilage und Energiefutter (Kraftfutter und energiereiches Saftfutter) machen dagegen einen deutlich geringeren Rationsanteil aus.

Tab. 1: Futteraufnahme von Öko- und konventionellen Kühen im Vergleich

	Region		
	Nordwest-deutschland[1)]	Nordrhein-Westfalen[2)]	
	öko	öko	konventionell
Anzahl Betriebe	160	23	859
	% Energieanteil in der Ration		
Weide in Sommerration	60	41	14
Anteil in Gesamtjahresration			
Weide	30	21	7
Gras- und Kleegrassilage	45	51	24
Maissilage	10	5	32
Energiefutter[3)]	15	23	36

(1) Quelle: Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW 2012/13
(2) Quelle: Milchreport der Landwirtschaftskammer NRW 2012/13
(3) Energiefutter = Kraftfutter + energiereiches Saftfutter

Witterung begrenzt Heubereitung vor allem in Nordwestdeutschland

In früheren Jahren bildete auch in Nordwestdeutschland Heu die Futtergrundlage in der Winterfütterung. Die Qualität war meist sehr gering, die Milchleistung aber ebenfalls, so im Mittel der 30 er Jahre bei etwa 2.900 kg ECM/Kuh. Der Grund für die geringe Futterqualität: Die Trocknungsbedingungen im atlantisch beeinflussten feuchten Klima und in den Mittelgebirgslagen sind in den meisten Jahren unzureichend, um einen wesentlichen Teil der Ernte als Heu in guter Qualität zu nutzen. Bevor das Heu trocken ist, kommt oft schon der nächste Regen. Unter den trockeneren und einstrahlungsintensiveren Bedingungen in Süddeutschland sind die Trocknungsbedingungen dagegen deutlich besser.

Deshalb wird in Nordwestdeutschland heute für die Stallfütterung vor allem Silage bereitet. Die Mehrzahl der Betriebe macht auch etwas Heu, für die Kälber und auch etwas für die Kühe. Denn gut gewonnenes Heu hat an sich eine gute Qualität. Voraussetzung für eine gute Heugewinnung aber: Der Boden muss erst trocken sein und dann sollten nach dem Schnitt mindestens 3,8 – 5,2 trockene Feldtage folgen. Für einen gesamten Schnitt sollten 10 Tage verfügbar sein, was im Mittelgebirge und im nordwestdeutschen Flachland nur in 13 bis 20 % der Jahre zu erwarten ist. Aufgrund der hohen Kosten findet sich die Heubelüftung fast ausschließlich in Käsereibetrieben.

Tab. 2: Verfügbare Feldtage für Bodentrocknung bei 1. Schnitt

Region in Deutschland	Bodentrocknung		Heubelüftung	
	erforderliche Tage	**Häufigkeit (1)**	erforderliche Tage	**Häufigkeit (1)**
Mittelgebirge	**3,9**	**13 %**	**2,7**	**90 %**
Nordwestflachland	**5,2**	**20 %**	**3,3**	**160 %**
Mittel und Süd	**3,8**	**40 %**	**2,9**	**210 %**

Quelle: Pfau 1971

(1) Häufigkeit mit Heutrocknungswetter innerhalb eines angestrebten Zeitraums von 10 Tagen

Öko-Landbau mit niedrigeren Tierarztkosten

Die Tierarztkosten liegen im ökologischen im Vergleich zum konventionellen Landbau deutlich niedriger, sowohl pro Kuh als auch pro kg erzeugte Milch: 76 € gegenüber 126 €/Kuh bzw. 1,1 gegenüber 1,4 ct/kg ECM (Milchreporte der LWK NRW). Hierin enthalten sind sowohl Kosten für notwendige Therapien als auch durchgeführte Prophylaxemaßnahmen. Trotz niedrigerer Tierarztkosten (Therapie + Prophylaxe) fallen die Gesundheitsparameter im Öko-Landbau besser oder vergleichbar aus (siehe nachfolgendes Kapitel).

Fitness von Öko-Kühen

Zur Nutzungsdauer: Öko-Kühe haben im Vergleich zu konventionellen Kühen eine um 5,4 Monate (+14%) längere Nutzungsdauer. 14 % längere produktive Zeit

erscheint auf den ersten Blick nicht viel. Auf den Menschen bezogen würde das bedeuten: Bei 45 Jahren Berufstätigkeit 6 Jahre länger arbeiten.
Die Jahresmilchleistung liegt niedriger. Die Gründe liegen vor allem in der Fütterung, der Zucht und dem Standort: Öko-Betriebe setzen deutlich weniger Maissilage und Energiefutter ein. Von den Betrieben in Nordwestdeutschland hält etwa die Hälfte der Öko-Betriebe Doppelnutzungskühe oder wirtschaftet auf schwierigen Standorten (Moor, feuchte Niederung oder leichte Sandböden). Bei den Doppelnutzungskühen gibt es als Leistung neben Milch zusätzlich Fleisch. Das erklärt teilweise die etwas niedrigere Lebensleistung, ausgedrückt in Milch.

Tab. 3: Fitness von Öko- und konventionellen Kühen im Vergleich 2010 - 2013

		Region		
		Nordwest-deutschland[1)]	Nordrhein-Westfalen[2)]	
		öko	öko	konventionell
Kuhverluste	**%**		**3,3**	**3,6**
Kälberverluste	**%**		**10,0**	**10,8**
Zwischenkalbezeit	**Tage**		**406**	**408**
Zellzahl in Milch	**In 1000**		**208**	**206**
Nutzungsdauer	**Monate/Kuh**	**46,8**	**44,0**	**38,6**
Jahresmilchleistung	**Kg ECM/Kuh**	**6.408**	**7.069**	**8.814**
Lebensleistung	**Kg ECM/Kuh**	**24.996**	**25.739**	**28.410**

(1) Quelle: Leitbetriebe Ökologischer Landbau in NRW 2010 - 2013
(2) Quelle: Milchreport der Landwirtschaftskammer NRW 2010 - 2013

Münster, den 12. Mai 2015